

MICHAEL PUTZ

— Die Reitabzeichen

PRÜFUNGSWISSEN
DER FN FÜR THEORIE
UND PRAXIS



KOSMOS

Inhalt

4 ERFOLGREICH ZUM REITABZEICHEN

5 Motivation und Sicherheit für die
Prüfung

8 Vorbereitungen
.....

12 DIE PRAKTISCHE PRÜFUNG – DRESSUR, SPRINGEN, GELÄNDE

13 Die Anforderungen

14 Dressur

51 Springen

64 Gelände
.....

70 DIE THEORETISCHE PRÜFUNG

71 Was passiert in den Stationsprüfungen?

77 Farben und Abzeichen

77 **WISSENS-CHECK** Farben

79 **WISSENS-CHECK** Rassen und
Brandzeichen

82 **WISSENS-CHECK** Altersbestimmung

83 Pferdehaltung und Fütterung

83 **WISSENS-CHECK** Bedürfnisse des
Pferdes

86 **WISSENS-CHECK** Füttern und
Tränken

90 **WISSENS-CHECK** Haltungsformen

92 **WISSENS-CHECK** Pferdepflege

92 Pferdepflege

97 Pferdebeurteilung

100 **WISSENS-CHECK** Vormustern

106 Veterinärkunde

107 **WISSENS-CHECK** Krankheiten

114 **WISSENS-CHECK** Impfungen

116 **WISSENS-CHECK** Hufe

120 Ausrüstung von Reiter und Pferd

121 **WISSENS-CHECK** Ausrüstung des
Reiters

123 **WISSENS-CHECK** Ausrüstung des
Pferdes

127 **WISSENS-CHECK** Trense

128 **WISSENS-CHECK** Kandare

131 **WISSENS-CHECK** Satteln und zäumen

135 **WISSENS-CHECK** Hilfsmittel



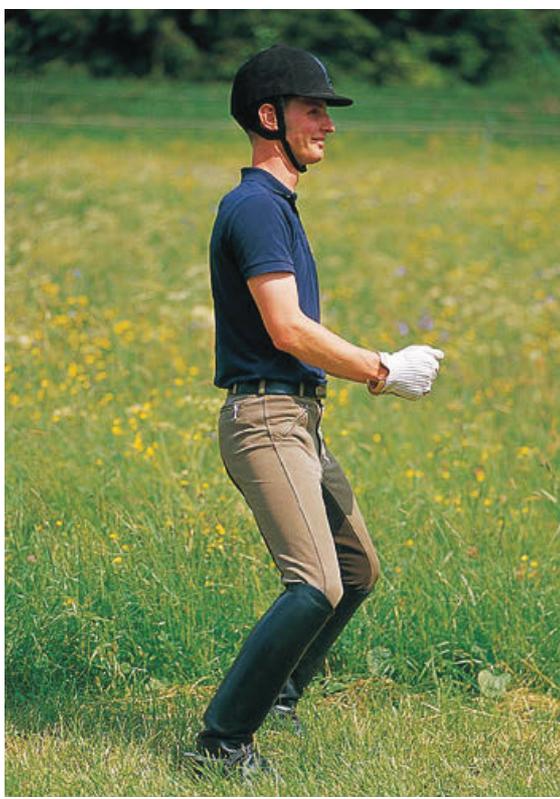
141	Reitlehre	187	Erste Hilfe
141	WISSENS-CHECK Sitz und Hilfen	187	WISSENS-CHECK Erste Hilfe
172	WISSENS-CHECK Ausreiten und Gelände	188	Reiterlicher Karriereplan seit 2014
178	Trainingslehre	190	Vorgaben und Regularien der FN
178	WISSENS-CHECK Trainingslehre	191	Grundregeln des Verhaltens im Pferdesport
180	Funktionale Anatomie	193 SERVICE	
180	WISSENS-CHECK Anatomie	194	Zum Weiterlesen
182	Organisation des Reitsports	195	Nützliche Adressen
183	WISSENS-CHECK APO/LPO/WBO	196	Register
186	Versicherungsfragen	198	Impressum
186	WISSENS-CHECK Versicherung		

DRESSUR

Auch beim Reiten der Aufgabe am Prüfungstag sollte der Reiter, bei aller Konzentration und Anspannung, einen natürlichen, losgelassenen Sitz zeigen. Die dafür notwendige (Selbst-)Sicherheit kann er nur durch entsprechend richtiges und genügend häufiges Üben bekommen. Die Prüfer sollten erkennen können, dass ihm Reiten Freude macht.

DER DRESSURSITZ

Bei allen den Dressursitz betreffenden Formvorschriften, die im Folgenden kurz dargestellt werden, sollte bedacht werden, dass sie funktionell begründet sind und immer in Abhängigkeit von den individuellen Gegebenheiten des einzelnen Reiters und seines Pferdes bezüglich Körperbau und Proportionen gesehen werden müssen.



Stehen wie im Dressursitz als Grundposition des Gleichgewichtssitzes

Wichtigstes Ziel für den Reiter, und das gilt in allen Sitzarten, ist der losgelassene Balancesitz. Der lernende Reiter bekommt eine gute Vorstellung von der dafür besten Haltung, wenn er sich folgendes Bild vorstellt: „Ich muss von Kopf bis Fuß eine Position einnehmen, in der es mir möglich wäre, ohne Pferd, wenn dieses unter mir plötzlich verschwinden würde, sicher und ausbalanciert zu stehen.“

Dieses Bild gilt auch für den leichten Sitz. Sinnvollerweise beginnt die Beschreibung des Dressursitzes bei der Basis des Sitzes, der sogenannten Mittelpositur. Gerade für den lernenden Reiter ist es wertvoll und wichtig, dass der Sattel und auch das Pferd einigermassen zu ihm passen.

Dank guter Losgelassenheit sitzt der Reiter mit unverkrampfter Gesäßmuskulatur tief im Sattel und dicht am Pferd; das Körpergewicht lastet gleichmäßig auf beiden Gesäßhälften und der inneren Oberschenkelmuskulatur. Aus der mittleren Normalposition des Beckens heraus kann er gut in die Bewegung des Pferdes hineinsitzen und mitschwingen (siehe Abbildung S. 16). Die Oberschenkel liegen möglichst gestreckt und flach am Sattel, sodass die Knie möglichst tief und mit der Innenseite anliegen. Die Unterschenkel werden aus dem Knie heraus so weit zurückgenommen, dass sich der Fuß lotrecht unter dem Gesäß befindet: Kopf, Schulter, Hüfte und Absatz bilden eine senkrechte, gerade Linie. Das Fußgelenk federt leicht durch,

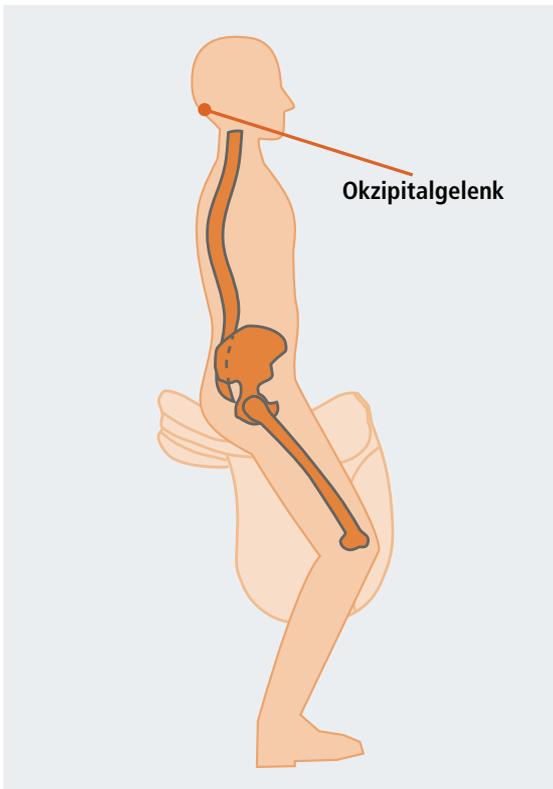


Diese beiden geraden Linien kennzeichnen den korrekten Dressursitz.



Auch von hinten ist im korrekten Sitz eine gerade Linie erkennbar.

sodass der Absatz der tiefste Punkt des Reiters ist; die Füße selbst haben eine möglichst natürliche, unverkrampfte Haltung und dürfen dabei ganz leicht nach außen zeigen. Der Reiter sitzt mit aufrechtem Oberkörper, mit leicht zurückgenommenen Schulterblättern, möglichst unverkrampft in der Mitte des Sattels. Die natürliche, doppelte leichte S-Form der Wirbelsäule bleibt erhalten. Aus losgelassenen Schultern hängen die Oberarme leicht am Rumpf anliegend etwas schräg vorwärts herab. Die Ellenbogen liegen leicht am Körper an und bilden einen stumpfen Winkel, sodass Unterarm – Handrücken – Zügel – Pferdemaul eine gerade Linie bilden. Die Hände werden zu einer Faust, aber nur so fest geschlossen, dass der Reiter tatsächlich Kontrolle über sein Zügelmaß hat und nicht verkrampft. Der leicht dachförmig gekrümmte Daumen ist Mitvoraussetzung für ein bewegliches Handgelenk. Die grundsätzliche Elastizität der Anlehnung



Aufrechte, natürliche Haltung von Wirbelsäule und Becken



Natürlicher, unverkrampfter Sitz; die Ellbogen könnten noch etwas stärker gewinkelt sein.

kommt aus der Beweglichkeit des ganzen Armes, also der des Ellenbogen- und Schultergelenkes.

Der Reiter trägt seinen Kopf aufrecht und lässt seinen Blick schweifen. Dies dient zum einen der besseren Orientierung, zum anderen der Losgelassenheit im Hals, hier besonders im Bereich des Okzipitalgelenkes.

Bei aller Beachtung der korrekten äußeren Form des Sitzes muss der Erhalt der Losgelassenheit des Reiters oberstes Gebot sein. Deshalb darf und sollte sich ein Reiter unter Anleitung bei jeglicher Sitzschulung flexibel bewegen, d. h., er muss die Stellung des Beckens, die Haltung des Oberkörpers, aber auch die der Beine verändern können, um die Position herauszufinden, in der er sich am besten ausbalancieren und loslassen kann. Das ist dann seine individuell ideale Sitzform. Der losgelassene Gleichgewichtssitz setzt Bewegung voraus!

Folgende Gelenke müssen stets beweglich und unverkrampft bleiben: Schulter, Ellbogen, Handgelenk, Hüftgelenk, Knie und Fuß-

gelenk. Von besonderer Bedeutung ist die Losgelassenheit in der Mittelpositur (oft Unbeweglichkeit des Beckens) in Verbindung mit der gesamten Wirbelsäule.

Die Steigbügel dürfen nur so lang verschnallt sein, dass der Reiter mit lockerem Fußgelenk und mit tiefem Absatz den Bewegungen des Pferdes gut folgen kann.

Jeder Sattel – auch ein Dressursattel – muss eine Variation der Bügellänge und eine Flexibilität des Reitersitzes zulassen! Ein auch nur geringfügig zu langer Bügel schränkt sofort die Beweglichkeit und Losgelassenheit ein! Auch die Losgelassenheit des Pferdes ist direkt abhängig von der des Reiters: Nur wenn der Reiter dank guter Losgelassenheit und Balance in der Lage ist, möglichst gleichmäßig in die Bewegungen des Pferdes einzugehen, kann er über seinen Sitz dem Pferd ein gutes Gefühl vermitteln. So schafft er die Voraussetzungen, dass dieses sich losgelassen bewegen, im Rücken schwingen, den Reiter in seinen Bewegungen mitnehmen und den Hilfen bereitwillig folgen kann.



TYPISCHE FEHLER

Mittelpositur

Wenn der Reiter die Gesäß- und/oder Oberschenkelmuskulatur ständig anspannt, sitzt er nicht mehr „in“, sondern „über“ dem Pferd.

Schenkellage

Verdrehte, hochgezogene Oberschenkel, dadurch offenes Knie (z. B. durch zu kurze Bügel) führen zu unsicherem Sitz und zum Stuhlsitz; übertrieben steil abwärts gedrückte und angepresste Oberschenkel mit klemmendem Knie (z. B. durch Sättel mit dicken Kniepauschen und durch zu lange Bügel) beeinträchtigen die Losgelassenheit des Reiters und können zum Spaltsitz führen.

Unterschenkel

Bei Stuhlsitz häufig zu weit nach vorn, bei Spaltsitz häufig zu weit zurück, dadurch sind keine sicheren Schenkelhilfen möglich; unruhige, klopfende Unterschenkel wie auch krampfhaft angepresste Unterschenkel machen das Pferd stumpf und unsensibel für die Schenkelhilfen.

Fußgelenk

Krampfhaftes Einwärtsdrehen der Fußspitzen, Verdrehen nach außen, aktives Herabdrücken des Absatzes, hochgezogener Absatz. Insgesamt verhindern alle unnatürlichen und verkrampten Haltungen korrekte Schenkelhilfen.

Oberkörper

Übertrieben zurückgenommene oder nach vorn gezogene Schultern, Durchbiegen der Wirbelsäule nach vorn (Hohlkreuz), Einziehen des Bauches und Verkrampfen der Bauchmuskeln machen den Sitz unelastisch, behindern die Balance und somit die Einwirkung; mangelhafte positive Körperspannung macht den Sitz lose und unruhig und führt ebenfalls zu schwerwiegenden Mängeln in der Einwirkung; seitliches Einknicken in der Hüfte, besonders bei allen Übungen und Lektionen mit Stellung und/oder Biegung setzt den Reiter auf die falsche Seite und stört seine Balance; auch falsche Vorstellungen von treibenden Hilfen können zu einem Sitzen in Rückenlage und/oder einem unruhigen Oberkörper führen, wodurch das Pferd gestört wird.

Kopf

Krampfhaft aufrecht getragener Kopf („Kopf in den Nacken“), vorwärts oder seitwärts hängender oder unruhig gehaltener Kopf beeinträchtigen die Elastizität des gesamten Rumpfes und damit auch das Mitschwingen in der Mittelpositur. Mängel in der Haltung des Kopfes finden häufig nicht genügend Beachtung, sie dürfen keinesfalls nur als Schönheitsfehler abgetan werden, zumal der Mensch sowohl körperlich als auch mental ein kopfgesteuertes Wesen ist.

VETERINÄRKUNDE

Jeder Pferdehalter sollte über die Kenntnisse verfügen, die es ihm ermöglichen, zu beurteilen, ob ein Pferd krank ist oder sogar tierärztliche Behandlung benötigt. Je früher entsprechende Anzeichen erkannt werden und die richtigen Schlüsse daraus gezogen werden, desto schneller kann das Pferd wieder gesund werden und desto weniger Behandlungsaufwand ist wahrscheinlich notwendig.

KRANKHEITEN, VERLETZUNGEN UND ERSTE HILFE

Wer das Pferd, welches er betreut und reitet, schon länger und sehr gut kennt, wird schon kleinste äußere Veränderungen oder geänderte

Verhaltensweisen bei diesem erkennen, erst recht, wenn das Pferd tatsächlich richtig krank ist.

Wer ein Pferd gewissenhaft betreut, wird auch bei der täglichen Pflege auf eventuelle äußere Veränderungen, wie z. B. Schwellungen oder äußere Verletzungen, achten und diese frühzeitig erkennen.

WELCHE ANZEICHEN DEUTEN AUF EINE MÖGLICHE ERKRANKUNG DES PFERDES HIN?

- Verändertes Fressverhalten: z. B. wenn ein sonst sehr gieriges Pferd nur zögerlich an das Futter herantritt, wenig Appetit hat oder gar nicht frisst;
- wenn das Pferd nicht säuft (dies kann bei Selbsttränken leider kaum festgestellt werden);
- wenn das Pferd sehr unruhig ist, ständig in der Box herumläuft, scharrt, sich mehrfach hinlegt und gleich wieder aufsteht oder sich wälzt;
- wenn es weniger als sonst an seiner Umwelt interessiert ist, eventuell apathisch in der Box steht;
- wenn der Kot in seiner Konsistenz verändert ist (entweder besonders trocken und fest oder dünn und nicht zu Äpfeln geformt) oder deutlich unangenehm riecht;
- wenn das Pferd stallen (Urin absetzen) will und nicht kann;
- wenn das Pferd in seiner Bewegung beeinträchtigt ist oder auch beim Reiten deutlich weniger arbeitswillig oder gar unwillig ist.
- Wenn ein Pferd sich nicht wohl oder gar krank fühlt, ist dies auch sehr schnell am Gesichtsausdruck zu erkennen: Schmerzen werden häufig auch durch Flehmen (Hochziehen der Oberlippe) gezeigt. Ein trotz guter Pflege struppiges oder glanzloses Fell sowie verzögerter Haarwechsel können ebenfalls auf Krankheiten hindeuten.



WISSENS-CHECK KRANKHEITEN

?

Was sind die so genannten PAT-Werte?



Die Werte von Puls, Atmung und Temperatur eines Pferdes.

?

Wie hoch ist der Ruhepuls eines erwachsenen Pferdes?



28 bis 40 Schläge in der Minute (kann bei großer Anstrengung bis über 200 ansteigen).

?

Wie viele Atemzüge macht ein Pferd in Ruhe?



8 bis 16 Atemzüge pro Minute (kann bei großer Anstrengung zwischen 80 und 100 liegen).

?

Welche Körpertemperatur hat ein erwachsenes Pferd in Ruhe?



37,5 bis 38,2 Grad Celsius (kann bei großer Anstrengung bis maximal 41 Grad Celsius steigen). Im Zweifelsfall lohnt es sich, am Ende der Arbeit darauf zu achten, wie schnell Puls- und Atemfrequenz wieder den Ruhewert erreichen. Bei einem gesunden Pferd sollte dies nicht länger als 10 Minuten dauern.



So kann man den Puls des Pferdes gut fühlen und zählen.

?

Wie werden Puls, Atemfrequenz und Körpertemperatur eines Pferdes festgestellt?



Der Puls wird mit zwei Fingern an der Innenseite des Unterkieferknochens oder seitlich unterhalb der Schweifrübe gefühlt. Der Tierarzt wird häufig beim Abhören die Herzschläge zählen. Zum Feststellen der Atemfrequenz beobachtet man die Nüstern oder die Rippen des Pferdes. Die Temperatur wird rektal (also im After) mit einem Fieberthermometer gemessen. Dieses sollte unbedingt während des Messvorganges festgehalten werden und eventuell mit einem Band versehen sein. Wer etwas Erfahrung hat, kann auch ohne Thermometer feststellen, ob ein Pferd erhöhte Temperatur hat, indem er seine Fingerkuppen im Bereich des Schweifansatzes unter den Schweif schiebt.

?

Was verstehen wir unter Kolik?



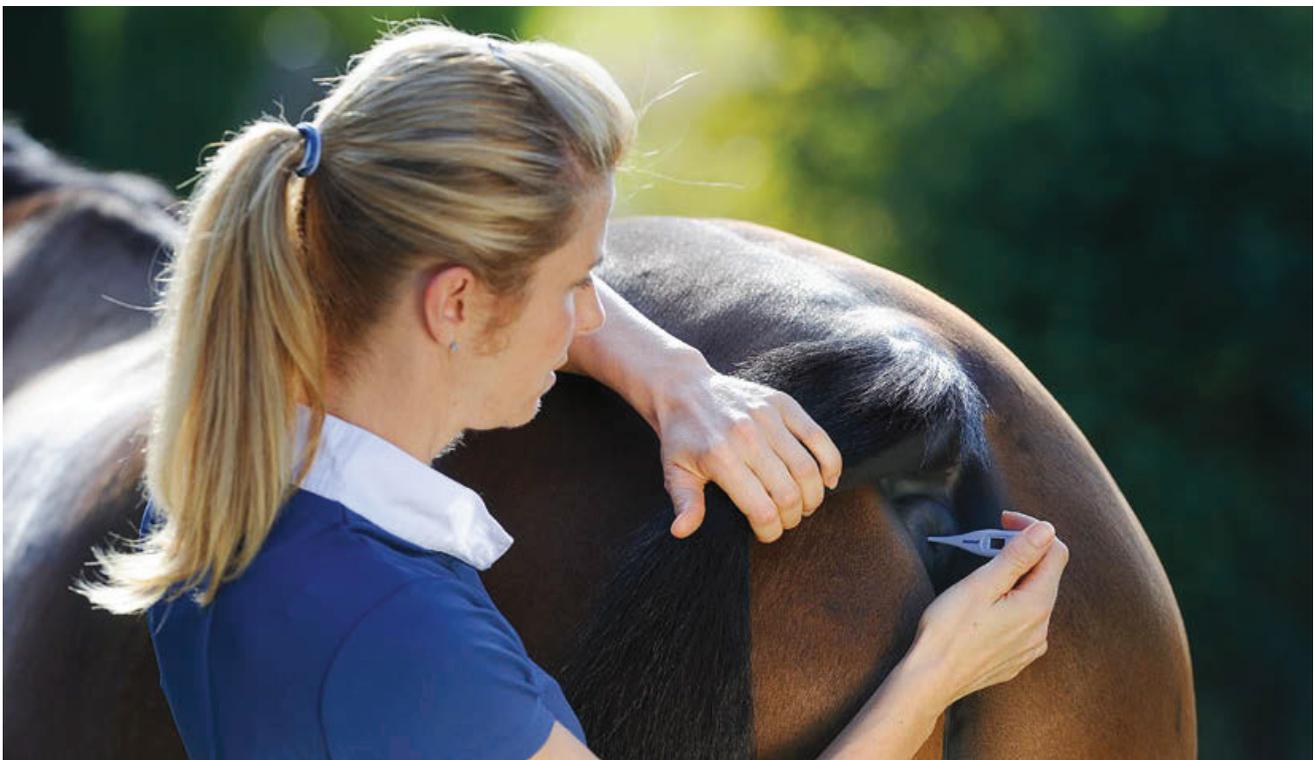
Kolik ist ein Oberbegriff für Schmerzzustände im Bauch, die meist mit dem Verdauungstrakt zusammenhängen. Typisch für eine Kolik sind die sogenannten Kolikschmerzen, die besonders zu Beginn der Krankheit in Intervallen auftreten.

?

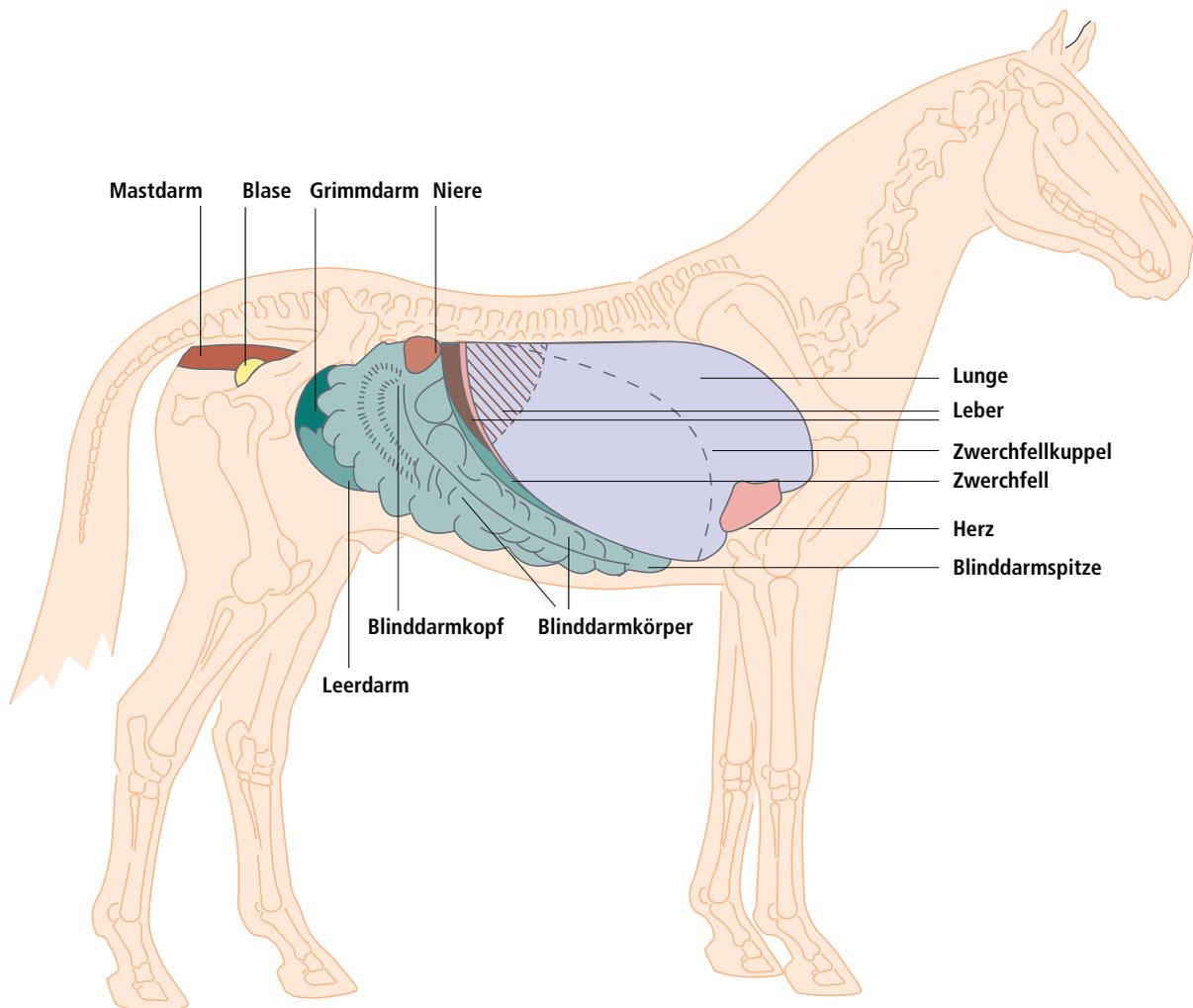
Was sind die typischen Kolikanzeichen?



Appetitlosigkeit, Unruhe, Anzeichen von Schmerzen wie Scharren mit den Vorderbeinen, häufiges Umsehen zum Bauch, Schweifschlagen, häufiges Niederlegen, Flehmen, Schweißausbruch, Trägstellung, vergebliche Versuche zu misten oder zu stallen.



Fiebertimmen



Die wichtigsten inneren Organe des Pferdes

?

Was ist zu tun, bis der Tierarzt kommt?



Bei Verdacht auf Kolik sollte der Tierarzt möglichst umgehend gerufen werden. Bis zu seinem Eintreffen kann man das Pferd massieren, mit Stroh abreiben und führen. Das Pferd darf sich niederlegen, sollte sich aber nicht wälzen und auch während eventuell schmerzfreier Intervalle nicht fressen. Sind die Schmerzen schon sehr hochgradig, sodass das Wälzen kaum mehr zu verhindern ist, sollte man das Tier auf jeden Fall aus der Box herausnehmen, es eventuell in eine Halle lassen und unbedingt dafür sorgen, dass es sich nicht festlegen und beim Wälzen verletzen kann.

?

Was können Ursachen für Kolik sein?



- Bewegungsmangel, besonders auch bei gut trainierten Pferden;
- ein nicht auf die Bewegung des Pferdes abgestimmtes Futterangebot;
- Belastung direkt nach einer Kraftfuttermahlzeit;
- verdorbenes oder für Pferde ungeeignetes Futter;
- Aufregung;
- Unterkühlung (besonders nasser Pferde);
- Verwurmung.

REITLEHRE

Die klassische deutsche Reitlehre wurde 1912 zum ersten Mal in dieser Form in der Dienstvorschrift für die berittenen Truppen niedergeschrieben (HDV 12). Sie zeichnet sich dadurch aus, dass sie durchgängig logisch und den natürlichen Reaktionen der Pferde abgelauscht ist. Deshalb wird entsprechendes Reiten von jedem Pferd gerne angenommen.



WISSENS-CHECK SITZ UND HILFEN



Welche Sitzarten werden unterschieden?



Der Dressursitz, den wir auch als den Grundsitz bezeichnen, der leichte Sitz und der Geländesitz.



Welches sind die wichtigsten Voraussetzungen für einen guten Sitz des Reiters?



Losgelassenheit und Balance.



Beschreiben Sie den Dressursitz.



Der Dressursitz ist gekennzeichnet durch zwei gerade Linien: einer senkrechten Geraden vom Kopf über die Schulter und die Hüfte bis zum Absatz sowie der Geraden Ellenbogen – Hand – Pferdemaul oder auch Unterarm – Zügel.

Mit entspanntem Gesäß im tiefsten Punkt des Sattels sitzend, mitschwingende Mittelpositur, also losgelassen im Beckenbereich, Oberschenkel mit der Innenseite flach am Sattel liegend, Knie so stark gewinkelt, dass der Absatz lotrecht unter der Hüfte liegt, losgelassene Unterschenkel und losgelassenes Fußgelenk, natürliche Haltung des Fußes, Absatz leicht durchfedernd, Rumpf aufrecht gerade, Schultern leicht zurückgenommen, aber nicht hochgezogen, losgelassen und aufrecht getragener Kopf, Oberarme leicht vorwärts am Rumpf anliegend, stumpf gewinkelter Ellenbogen, die Unterarme mit den Händen so getragen, dass Ellenbogen – Hand – Pferdemaul eine gerade Linie bilden, Hände aufrecht, gerade und unverkrampft geschlossen.



Analog zur Skala der Ausbildung, die das Pferd betrifft, hat man jetzt den Ausbildungsweg des Reiters beschrieben (Aus Richtlinien Band 1, 2012).



Welche typischen Sitzfehler gibt es und warum müssen sie vermieden werden?



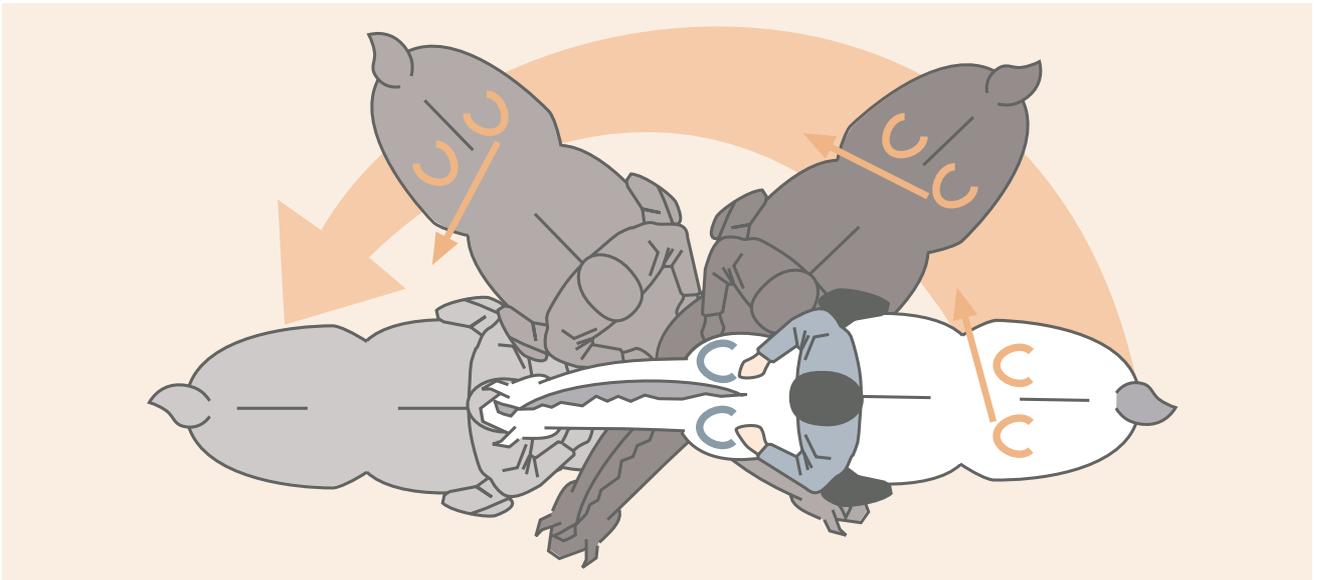
Der Stuhlsitz wird häufig verursacht durch zu kurz verschnallte Bügel oder durch einen Sattel, dessen tiefster Punkt zu weit hinten liegt. Oberschenkel und Knie werden hochgezogen, die Unterschenkel rutschen zu weit nach vorne, meist wird dabei auch mit zu langen Zügeln geritten und mit der Hand vermehrt rückwärts gewirkt. Der Spaltsitz wird meist verursacht durch zu lang verschnallte Bügel, durch einen Sattel, dessen tiefster Punkt zu weit vorne liegt und durch Dressursättel mit sehr dicken Kniepauchen, die zu viel Druck auf den Oberschenkel ausüben. Dabei sitzt der Reiter nicht mehr genügend auf dem Gesäß, sondern vermehrt auf den Oberschenkeln, die Unterschenkel rutschen zu weit nach hinten, der Oberkörper ist meist etwas weit nach vorn Übergeneigt, häufig verbunden mit einem Hohlkreuz. Außerdem ist der Reiter kaum mehr in der Lage, seine Hände unabhängig vom Sitz zu tragen, er stützt sie auf oder drückt damit herunter. Beide Fehler beeinträchtigen die Elastizität in der Mittelpositur. Das seitliche Einknicken in der Hüfte ist ein häufiger Fehler beim Reiten von Wendungen, beim Schenkelweichen, in der Galopparbeit und auch bei Seitengängen. Dabei wird das Gewicht nach außen verlagert und insgesamt die Balance des Reiters gestört.



Wozu dient der leichte Sitz?

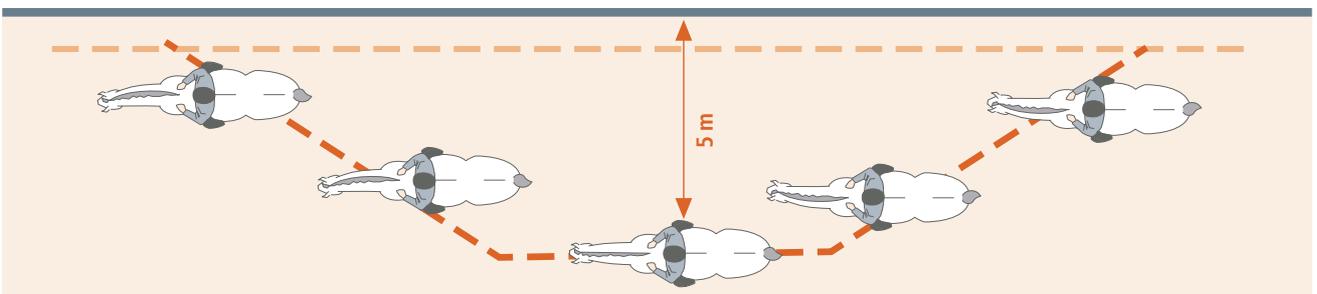


Der leichte Sitz findet in verschieden starker Ausprägung beim Reiten junger Pferde, bei der dressurmäßigen Arbeit von Springpferden, beim Springen selbst, beim Reiten im Gelände (besonders beim Klettern) sowie teilweise bei der lösenden Arbeit, besonders bei im Rücken empfindlichen Pferden, Anwendung. Siehe hierzu auch S. 51 ff.

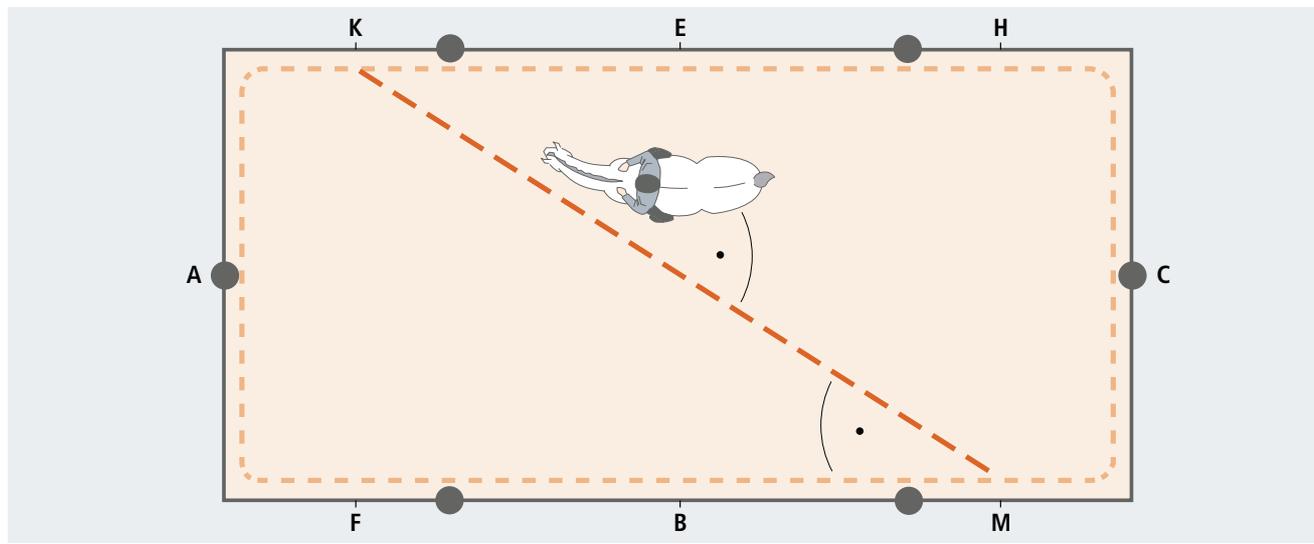


Wendung um die Vorhand

<p>? Wann kann es notwendig sein, dass auch der verwahrende, an sich passive Schenkel bei der Vorhandwendung aktiv werden muss?</p>	<p>✓ Wenn das Pferd versucht, herumzueilen, und dem verwahrenden Schenkel nicht genügend Beachtung schenkt.</p>
<p>? Was ist zu tun, wenn das Pferd während der Vorhandwendung über die äußere Schulter ausweicht?</p>	<p>✓ Der äußere verwahrende Zügel muss, tief geführt, eine zu starke seitliche Abstellung des Halses und ein Ausfallen der äußeren Schulter verhindern. Wie bei fast allen Fehlern muss zur Korrektur die Wendung durch Halten kurz unterbrochen werden.</p>
<p>? In welchen Formen kann Schenkelweichen geritten werden?</p>	<p>✓ Mit Kopf zur Bande oder mit Kopf in die Bahn hinein, auf jeder beliebigen geraden Linie, in Form von Viereck verkleinern und vergrößern und als Übertreten auf der offenen Zirkelseite. Es gehört zu den lösenden Übungen und wird in der Regel im Schritt geritten; im Trab kann es nur von fortgeschrittenen Reitern sinnvoll eingesetzt werden.</p>



Viereck verkleinern und vergrößern entspricht Schenkelweichen entlang einer diagonalen Linie.



Ganze Traversale nach rechts. Wegen der geforderten Parallelität sind diese beiden Winkel bei einer Traversale identisch.

<p>?</p>	<p>Was sind die Kriterien korrekten Schenkelweichens?</p>	<p>✓ Bei dieser Vorwärts-seitwärts-Bewegung muss unbedingt das Vorwärts dominieren! Der Takt und Fleiß darf nicht leiden, deshalb darf die Abstellung nur maximal 45 Grad betragen! Es sollte nur in kurzen Reprisen geübt werden. Das Pferd soll nur gestellt werden, um einem Ausweichen über die Schulter vorzubeugen.</p>
<p>?</p>	<p>Was versteht man in der Reitlehre unter Seitengängen?</p>	<p>✓ Vorwärts-seitwärts-Bewegungen mit Längsbiegung und Versammlung, wie Schulterherein, Travers, Renvers und alle Formen von Traversalen! Deshalb gehört Schenkelweichen nicht zu den Seitengängen.</p>
<p>?</p>	<p>Wie soll sich das Pferd beim Rückwärtsrichten bewegen?</p>	<p>✓ Das Pferd bewegt sich dabei in ruhigen Tritten rückwärts. Da die diagonalen Beinpaare gleichzeitig abfußen, spricht man von Tritten. Je besser es dabei im Rücken sowie im Hals und Genick losgelassen bleibt, desto williger und besser wird es abfußen und sich dabei auch auf gerader Linie bewegen.</p>
<p>?</p>	<p>Wie wirkt der Reiter beim Rückwärtsrichten ein?</p>	<p>✓ Man gibt dazu treibende Gewicht- und Schenkelhilfen, beinah so, als ob man anreiten wollte, hält aber mit leicht durchhaltenden Zügeln gegen, wodurch die Bewegung ins Rückwärts umgeleitet wird. Sowie das Pferd im Genick leicht wird und den ersten Rückwärtstritt beginnt, muss der Reiter mit der Hand etwas leichter werden. Diese Hilfegebung wiederholt sich bei jedem Tritt. Die Schenkel werden zum Rückwärtsrichten ca. eine Handbreite zurückgenommen, keinesfalls dabei hochgezogen; dadurch wird einem Schiefwerden des Pferdes vorgebeugt, außerdem bekommt das erfahrene Pferd durch diese Position der Schenkel das Signal, zurückzutreten.</p>

BILDNACHWEIS

Pauline von Hardenberg / Kosmos (11): S. 8, 11, 15 u., 70, 72, 73, 74 li., 118, 119, 134 u. li., u. re.; Maresa Mader / Kosmos (8): S. 4, 9, 10, 80 re., 85 u. re., 87 re., li., 89 li.; Gabriele Metz / Kosmos (10): S. 29, 37, 120, 121, 148 li., 151, 155 o. li., re., 162 re., 193; Alois Müller / Kosmos (2): S. 39 li., re.; Michael Putz (35): S. 7, 41, 42, 76 o. li., o. re., 82 li., 85 u. li., 91 o., u., 95 re., 113, 122 li., re., 126 o. li., o. mi., o. re., u. li., u. mi., u. re., 127 re., 128 li., mi., re., 129 o. li., o. mi., o. re., u., 130 u. li., u. re., 135 u. li., 138 u. li., 143 u. li., 147, 158; Peter Prohn (4): S. 35, 143 o. re., 175 li., re.; Julia Rau (6): S. 51, 134 o. li., o. re., 143 o. li., 160, 162 li.; Horst Streitferdt / Kosmos: (95) S. 2/3, 12, 13, 14, 15 o., 16, 18, 24, 32, 46, 48/49, 52, 53 o. li., o. re., u., 54, 55 li., re., 56/57, 58, 64, 65, 67, 68, 75, 78 u. re., u. mi., u. li., 80 li., 81, 85 o., 89 re., 90, 93 li., re., 94 li., re., 95 li., 96 li., re., 98, 99, 100 li., re., 101, 102, 107, 108, 124 li., re., 127 o. li., 131 u. li., mi., re., 133 (5), 135 u. re., 137 li., re., 138 u. re., 139 o. (3), 139 u., 140, 143 u. re., 145 o. li., re., 146 (3), 148 re., 155 u. li., mi., re., 156 li., re., 161 li., re., 165, 166 li., re., 168 li., re., 172, 174, 181, 191, 197, 200.

Mit Illustrationen von Marianne Golte-Bechtle / Kosmos (1): S. 177; Cornelia Koller (48): S. 16 o. li., 19 o., u., 23, 26, 56, 60, 61, 62, 69, 74 re., 79, 97, 99 u., 103, 104, 105, 109, 115, 116, 123, 130 o., 139 u., 151, 153 o., u., 154, 158, 159, 160, 166, 167, 170, 171, 179, 182 und Susanne Retsch-Amschler (1): S. 82 re.

IMPRESSUM

Umschlaggestaltung von Jorge Schmidt unter Verwendung von drei Farbfotos von Horst Streitferdt und einem Foto von Michael Putz.

Mit 170 Farbfotos und 50 Farbillustrationen

Alle Angaben und Methoden in diesem Buch sind sorgfältig recherchiert, erwogen und geprüft. Sie entbinden den Pferdefreund nicht von der Eigenverantwortung für sein Tier und sich selbst. Die Anwendung der beschriebenen Methoden liegt in eigener Verantwortung. Der Verlag und der Autor übernehmen keine Haftung für Personen-, Sach- oder Vermögensschäden, die aus der Anwendung der vorgestellten Materialien und Methoden entstehen.

Unser gesamtes Programm finden Sie unter **kosmos.de**.
Über Neuigkeiten informieren Sie regelmäßig unsere
Newsletter, einfach anmelden unter **kosmos.de/newsletter**

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

4., aktualisierte und überarbeitete Ausgabe

© 2018, Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG, Stuttgart

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-440-15274-4

Redaktion: Alexandra Haungs

Gestaltungskonzept: Peter Schmidt Group GmbH, Hamburg

Gestaltung und Satz: Atelier Krohmer, Dettingen/Erms

Produktion: Nina Renz / Hanna Schindehütte

Druck und Bindung: Westermann Druck Zwickau GmbH, Zwickau

Printed in Germany / Imprimé en Allemagne

